

Christian Keuschnigg

Innovatives Österreich: Wege in die Zukunft

Kommentare zur Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitische Schriften des WPZ

LIT



EIN WIRTSCHAFTSPOLITISCHES LEITBILD

Christian KEUSCHNIGG, 08.07.2020

Innovatives Österreich – leistungsfähig, fair und nachhaltig

Der Staat sind wir. In der Demokratie handelt die Politik in unserem Auftrag. In Wahlen treffen wir Richtungsentscheidungen und üben demokratische Kontrolle aus. Aber was ist der Anspruch? Was ist unser Auftrag an die Politik? Jedes Unternehmen und jede grosse Organisation geben sich ein Leitbild zur Orientierung. Mit Ziel und Plan ist das Handeln erfolgreicher. Aber was ist eigentlich das Leitbild für Österreich?

Die Suche nach einem Leitbild ist schwierig. Die weltanschaulichen Vorstellungen und die Ansprüche an den Staat sind sehr verschieden. Das staatliche Handeln kann letzten Endes nur ein Kompromiss sein, den möglichst alle mittragen können. Wir brauchen gesellschaftlichen Zusammenhalt und Gemeinsinn.

Die Volkswirtschaftslehre kann Orientierung bieten. Erster Grundsatz ist, dass die Politik die Hoffnungen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen soll. Das wirtschaftspolitische Handeln soll sich an unserer Wohlfahrt orientieren. Wohlfahrt bedeutet nicht nur hohe Einkommen und Reichtum, sondern auch wirtschaftliche Sicherheit und hohe Lebensqualität für uns und unsere Kinder. Daraus leite ich den Leitsatz ab: «Innovatives Österreich – leistungsfähig, fair und nachhaltig».

Ein *leistungsfähiges Österreich* bietet den Familien und Unternehmen bessere Perspektiven als anderswo. Dank Priorität für Bildung und Innovation erwirtschaftet es hohe Einkommen mit robustem Wachstum. Im weltweiten Vergleich bleibt Österreich im Volumen ein Zwerg, aber pro Kopf spielt es in der ersten Liga. Das Land tritt für offene Märkte und fairen Wettbewerb ein, in Europa und in der Weltwirtschaft, denn der kleine Heimmarkt ist für die besten Unternehmen viel zu klein. Die Chancen liegen auf dem Weltmarkt.

Österreich bietet wirtschaftliche Sicherheit. Doch Risiko ist unvermeidlich, wenn es Innovation und Fortschritt geben soll. Krisen in Wirtschaft,

Umwelt und Gesundheit sind eine Realität. Ein robuster Sozialstaat schützt die Arbeitenden vor existentiellen Lebensrisiken. Doch der Sozialstaat kann nur nachhaltig sein, wenn die Risiken nicht Überhand nehmen. Daher pflegt das Land eine Risikokultur und verbessert die Rahmenbedingungen für Risikokapital. Risikokapital übernimmt das Risiko, das andere nicht tragen wollen. Löhne und Beschäftigung der Arbeitenden, das mühsam Ersparte und die Kredite der Banken können nur sicher sein, wenn Unternehmer und Investoren Risiko übernehmen.

Das Wachstum soll die Lebensqualität verbessern. Daher setzt Österreich nach dem Verursacherprinzip wirksame Anreize, damit die BürgerInnen und Unternehmen neben dem Eigennutz das gemeinsame Interesse mitbedenken. So kann Österreich einen sorgsam Umgang mit erschöpfbaren Umweltressourcen kultivieren und die heimische Marktwirtschaft auf mehr Nachhaltigkeit ausrichten.

Ein *faïres Österreich* will die Bevölkerung möglichst breit am gemeinsamen Wohlstand beteiligen und strebt eine angemessene Verringerung der Ungleichheit an. Die Politik soll vorbeugend anstatt reagierend handeln, damit Ungleichheit und soziale Risiken möglichst gar nicht entstehen. Gleiche Startchancen haben Vorrang gegenüber einer Verringerung von Ungleichheit, welche aus Unterschieden in persönlicher Anstrengung, Geduld, Unternehmertum und Sparsamkeit folgen. Erfolg muss sich lohnen. Die Politik setzt daher am unteren Ende auf Bildung, Qualifikation und freien Berufszugang, um den sozialen Aufstieg zu unterstützen. Sie setzt am oberen Ende auf Wettbewerb, um überschüssende Einkommen zu verhindern, und auf eine Stärkung der Unternehmenskontrolle und auf einen effizienten Rechtsstaat, um Ausnutzung von Marktmacht, Privilegien bis hin zu Korruption abzustrafen. Eine vorbeugende Politik verringert nicht nur Ungleichheit, sondern fördert auch das Wachstum.

Was dann noch an Ungleichheit übrigbleibt, wird mit progressiven Steuern und Unterstützungsleistungen massvoll, transparent und individuell nachvollziehbar umverteilt. Solidarität hat zwei Seiten. Eine massvolle Umverteilung darf die Leistungsbereitschaft der Geber nicht überfordern und bei den Empfängern die Anreize zur Selbsthilfe nicht erlahmen lassen. Ein *faïres Österreich* wendet konsequent den Grundsatz der Gleichbehandlung für horizontale Verteilungsgerechtigkeit an. Es orientiert sich am Prinzip der Leistungsfähigkeit und verteilt nur in eine Richtung um, von

oben nach unten. Die Politik trifft eine klare Unterscheidung zwischen individuell zurechenbaren Ansprüchen an die Sozialversicherung, die mit Beiträgen selbst erworben sind, und einer Umverteilung aus dem Steuerpotopf ohne Gegenleistung. So können die Bürgerinnen und Bürger klar erkennen, ob sie die Solidarität der Gemeinschaft beanspruchen oder eine selbsterworbene Leistung beziehen, und wo sie in der Gesellschaft stehen.

Ein *nachhaltiges Österreich* denkt langfristig. Ein investiver Staat tätigt rechtzeitig jene Investitionen, die über viele Jahrzehnte Nutzen stiften und die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kinder sichern. Die zukünftigen Generationen brauchen neben einem klaren Fahrplan zur Verbesserung der Umwelt eine ausgebaute technologische Infrastruktur, ein leistungsfähiges Bildungs- und Gesundheitswesen, eine führende Stellung in der Grundlagenforschung und einen verlässlichen Rechtsstaat. Die Alterssicherung soll selbststeuernd und selbstfinanzierend sein, damit jede Generation die Kosten selbst trägt, ohne Vorbelastung künftiger Generationen. Die Staatsschulden sollen moderat bleiben, damit der Staat auch in Zukunft jederzeit handlungsfähig bleibt und wie ein Bollwerk im Sturm auch in der Krise Sicherheit bieten kann.

Innovation ist die wichtigste Quelle von Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Erfolgreiche Innovation sichert den Arbeitenden hohe Löhne und bessere Perspektiven für berufliches Fortkommen. Innovation ist aber auch eine Ursache für schnellen Wandel und eine Quelle des Risikos. Das *innovative Österreich* strebt eine führende Stellung in der Grundlagenforschung und privaten Innovation an, unterstützt die Bereitschaft zum Wandel und die Fähigkeit zur Anpassung. Es sichert günstige Rahmenbedingungen für Risikokapital, um das Neue zu finanzieren und das Risiko durch Streuung abzubauen. Es pflegt einen robusten Sozialstaat, der Sicherheit bietet und gleichzeitig den Wandel erleichtert anstatt blockiert. So können Arbeit und Kapital dorthin wandern, wo sie den grössten Ertrag erzielen, und wo Fortschritt anstatt Stagnation stattfindet.

Das innovative Österreich ist leistungsfähig, fair und nachhaltig. Gelingt die konsequente Orientierung an diesem Leitbild, dann werden die Chancen und Perspektiven für die Familien und Unternehmen und der gesellschaftliche Zusammenhalt besser sein als anderswo, für die heutigen und die künftigen Generationen.

INHALT

VORWORT	VII
EIN WIRTSCHAFTSPOLITISCHES LEITBILD.....	1
I. ABSCHNITT 1: STEUER- UND LEISTUNGSSTAAT	5
1. Die Steuerreform ist kein grosser Wurf	5
2. Kein Ende der Steuerbelastung	7
3. Als gäbe es kein Morgen.....	9
4. Bundesländer und Steuern: Gestalten anstatt verwalten.....	17
5. Steuerwettbewerb braucht das Land	21
6. Wir sind nicht alle gleich	25
7. Zehn Thesen zum modernen Leistungsstaat	27
8. Was einen modernen Leistungsstaat ausmacht	31
9. Steuerautonomie der Bundesländer.....	35
10. Mehr Finanzautonomie für die Bundesländer	39
11. Die Tragbarkeit der Staatsschulden.....	45
II. ABSCHNITT 2: UNTERNEHMEN UND INNOVATION	49
1. Innovation braucht Strukturwandel.....	49
2. Wettbewerbspolitik ist der Schlüssel	53
3. Globalisierung, was sonst?.....	57
4. Innovation: Der Staat muss in Vorlage treten	61
5. Innovationsstrategie: Zehn Punkte für Österreich.....	65
6. Mehr Schub für die Innovation	73
7. Neues wagen, Risiko tragen.....	75
8. Die wichtigste Sozialversicherung	79
9. Wirtschaftspolitik in der Corona-Krise	83
III. ABSCHNITT 3: FINANZPLATZ.....	85
1. Warum Österreich mehr Risikokapital braucht.....	85
2. Innovation braucht Wagniskapital	89
3. Eigenkapital – der Freund der Arbeit.....	91
4. Das Ende niedriger Zinsen?	95
5. Ein gesunder Finanzplatz dient Innovation und Wachstum	99
6. Finanzplatz: Zehn Reformen für Österreich.....	105
7. Wagniskapital erneuert Wirtschaft.....	111

IV.	ABSCHNITT 4: SOZIALE TEILHABE	115
	1. Alles spricht für inklusives Wachstum.....	115
	2. Ist der Sozialstaat noch zu retten?	119
	3. Streit ums flexible Arbeiten	123
	4. Damit niemand auf der Strasse landet.....	127
	5. Eine «freiwillige» Vermögenssteuer.....	131
	6. Soziale Teilhabe: Wo steht Österreich?	135
	7. Topgehälter: Was sind Manager wirklich wert?	137
	8. Wie der Staat für Ungerechtigkeit auf dem Wohnungsmarkt sorgt	141
	9. Verteilung und soziale Mobilität.....	145
	10. Arbeit braucht Ausbildung.....	149
	11. Sieben Fragen zur Pensionsreform.....	151
	12. Ein Pensionssystem für alle Generation.....	153
	13. Ungleichheit, das richtige Mass	161
V.	ABSCHNITT 5: EUROPA UND DER EURO	175
	1. Währungen und der richtige Wechselkurs	175
	2. Italien und der Euro.....	179
	3. Einlagen sichern ohne Umverteilung	183
	4. Die EU nach dem Brexit	187
	5. Kooperation statt Eigennutz – Brexit.....	191
	6. Die Kapitalmarktunion vertiefen.....	195
	7. Wie schafft Europa mehr Wachstum?.....	199
VI.	ABSCHNITT 6: DIE SCHWEIZ.....	203
	1. Investitionen in den Standort Schweiz	203
	2. Der harte Franken	207
	3. Die richtige Personenfreizügigkeit.....	211
	4. Stärkung des Standorts ist teuer	215
	5. Aus der Finanzkrise nichts gelernt	219
VII.	ABSCHNITT 7: DEMOKRATIE	223
	1. Freie Medien für freie Menschen.....	223
	2. Ist mehr direkte Demokratie notwendig?	227
	3. Wieviel direkte Demokratie?	231
	4. Viele Ansprüche an die Volkswirtschaftslehre	235
	5. Ein Plädoyer für unabhängige Forschungsinstitute	239
	6. Wettbewerb fördert auch die Wirtschaftsforscher.....	243

Das Buch formuliert ein wirtschaftspolitisches Leitbild und entwickelt Antworten auf die grossen Fragen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Wie kann die Wirtschaft mit Bildung und Innovation im weltweiten Wettbewerb erfolgreich sein? Was ist der richtige Kompromiss zwischen hohen Einkommen, Sicherheit und Lebensqualität? Wie gelingt es, den Sozialstaat mit nachhaltigem Wachstum zu versöhnen? Soll der Staat auf mehr Umverteilung im Nachhinein oder vorbeugend auf Chancengleichheit und sozialen Aufstieg setzen? Wie sichern wir die wirtschaftlichen Möglichkeiten der nachfolgenden Generationen?

Christian Keuschnigg ist Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Leiter des Wirtschaftspolitischen Zentrums WPZ.



www.wpz-fgn.com

LIT
www.lit-verlag.ch

978-3-643-80317-7



9 783643 803177